

**STADT BAD SACHSA**  
**Forstamt**  
Az.: 820004

Bad Sachsa, 26.11.2019  
Bo/bo

## **PROTOKOLL**

über den ratsoffenen Waldbegang des Forst- und Umweltausschusses am Dienstag, dem 12. September 2019, ab 16.00 Uhr .

Anwesend sind:

a) vom Ausschuss: Ratsherr Ziegenbein - Vorsitzender  
Ratsherr Fieker  
Ratsherr Hausemann  
Ratsherr Kasper  
Ratsherr Seele

b) vom Rat: Ratsherr Bruchmann  
Ratsherr Jung  
Ratsherr Kellner  
Ratsherr Metzger  
Ratsherr Quade  
Ratsherr Dr. Wedler

b) von der Verwaltung: Stadtoberamtsrat Weick  
Forstamtsrat (FAR) Bosse

d) vom NSGB: Referent Dominik Jung

### **Thema des Waldbeganges:**

#### **Waldschäden im Stadtwald – Ausmaß und Prognose**

Neben den Ausschuss- und Ratsmitgliedern begrüßt Stadtoberamtsrat Weick besonders Herrn Dominik Jung vom Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund (NSGB), der auf seine Einladung hin am Waldbegang teilnimmt, um sich exemplarisch einen Eindruck von der Situation im Wald zu verschaffen.

Danach erläutert er, was verwaltungsseitig über die Informationsvermittlung in den politischen Gremien hinaus zwischenzeitlich veranlasst wurde (Kontakte zu MdB Güntzler und zum NSGB sowie NST).

**I.** Einleitend berichtet FAR Bosse über den **Stand der Schäden**. Der Fichtenborkenkäfer hat etwa 30% der Fichtenvorräte bereits befallen. Trotz eines Einschlages von 22.000 Festmetern Schadholz (7fache des planmäßigen Jahreseinschlages) und Einsatz von unterschiedlichen Harvestern konnte die Ausbreitung des Käfers nicht eingedämmt werden. In Folge des trockenen und extrem heißen Sommers 2018 und trockenen Folgesommers 2019 ist die Entwicklung der Schäden derzeit nicht beherrschbar.

Ziel muss es ein, über den kommenden Winter möglichst viel befallenes Holz

aufzuarbeiten. Sollte die Witterung auch in 2020 trocken-warm bleiben, steht zu befürchten, dass die Fichte nicht zu retten ist.

FAR Bosse betont aber, dass die Schäden inzwischen an allen einheimischen Baumarten auftreten.

Das Schadensausmaß ist historisch, alle Waldfunktionen (Klima, Erosion, Holzproduktion, Wasserspeicher) sind in Frage gestellt.

**II.** Im Salztal wird an einem noch intakten Waldbereich die positive Wirkung des Waldes in Bezug auf das Stadtklima an heißen Tagen erläutert. Die besondere geografische Lage Bad Sachsas mit fünf am Ortsrand auslaufenden bewaldeten Tälern war der Ausgangspunkt für den touristischen Aufstieg um 1900 und dürfte bei den extremen Hitzetagen künftiger Sommer wieder ein touristisches Alleinstellungsmerkmal werden. Ohne Waldbestände ist diese Wirkung nicht mehr gegeben.

Auch wird bei dieser Gelegenheit Rande dort auf die Hindernisse zur möglichen Ausweisung von Parkplätzen für einen Disc-Golf-Parcour eingegangen. Stadtoberamtsrat Weick geht dabei neben dem rechtlichen Hindernis (gesetzlich geschütztes Biotop nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz) zudem auch auf die finanzielle Unmöglichkeit der Umsetzung der Planungen ein (> 20.-30.000 €).

**III.** An einem weiteren Waldbild am Brand wird auf die **bisherige forstliche Förderung in Niedersachsen** eingegangen. Die Förderkonditionen und Abwicklung sind völlig indiskutabel. Nach Einschätzung der Verwaltung hat die Landesregierung hier versagt und auf die Entwicklung nicht angemessen reagiert. So konnten zu beantragende Mittel nur im Zeitfenster vom 5. Mai bis zum 9. September eingesetzt werden, viel zu spät für eine effektive Käferbekämpfung und viel zu kurz für eine Aufarbeitung des Schadholzes.

Eingehend wird auf die finanzielle Lage eingegangen. Bisher konnten die Aufarbeitungskosten in der Fichte mit den vom Rat zusätzlich bereitgestellten Mitteln und den Verkaufserlösen annähernd gedeckt werden.

Die Holzmärkte sind für viele Sortimente inzwischen kollabiert, nur der Export nach Asien nimmt – wenn auch mit sinkenden Preisen – weiterhin nennenswerte Mengen auf.

Sollten in 2020 keine Mittel (seitens der Landesregierung oder des Bundes) bereit gestellt werden, müsste die Aufarbeitung eingestellt werden. Dies bedeutet für die betroffenen Waldbereiche, dass die Flächen dann für einen Zeitraum von 10 - 15 Jahren nicht bearbeitet und betreten werden können und damit auch keine Pflanzmaßnahmen erfolgen könnten.

**IV.** Tief betroffen zeigen sich die Ratsmitglieder von den **flächig absterbenden Buchenbeständen** auf allen süd- und südwestexponierten Standorten. Alle Baumarten sind dort vom Absterben betroffen. Das Holz ist schon jetzt entwertet, aus Sicherheitsgründen ist die Aufarbeitung vermutlich nur bis zum Frühjahr möglich. Die nächste Waldgeneration ist genauso betroffen wie die alten Bäume. Die Schäden bei der Buche waren im Mai geschätzte 5 % des Bestandes, jetzt weisen mind. 35 % Absterbeerscheinungen auf. Die Vermarktung dieses Holzes selbst als Industrieholz ist angesichts der Mengen fraglich.

Der Befall mit Schadinsekten und Pilzen wird aufgezeigt (Buchenborkenkäfer, Prachtkäfer, diverse Pilze), um zu verdeutlichen, dass alle einheimischen Baumarten auf ihren bisherigen Standorten mit dieser Witterung (Hitze, Trockenheit) nicht mehr

existieren können.

Deshalb wird von FAR Bosse eingehend die Notwendigkeit zur Pflanzung klimatoleranter Baumarten dargelegt, die in den bisherigen Förderrichtlinien noch ausgeschlossen sind. Angesichts der Unsicherheiten der klimatischen Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten ist eine breit aufgestellte Baumartenwahl die richtige Entscheidung, auch mit bisher nicht heimischen Baumarten.

Er sieht hier eine **Pflichtaufgabe** (statt bisherige „freiwillige Leistung“) gegenüber den kommenden Generationen, den Wald und damit seine wichtigen Funktionen zu erhalten.

**V.** Zur Vorgehensweise in der nächsten Zeit erläutert FAR Bosse, um die **Verkehrssicherheit zu gewährleisten**, muss der Einschlag des Fichtenholzes unterbrochen werden. Es können nur entlang der öffentlichen Straßen und Bebauung, danach entlang der Hauptabfuhrwege die geschädigten Buchen gefällt werden. Wegen der schon vorhandenen Holzfäulen und dem großen Anteil von Totholz ist ein Einsatz von Spezialtechnik und zeit- und arbeitsintensiven Arbeitsverfahren vom Arbeitsschutz vorgeschrieben.

Im oberen Bereich der Ravensbergstraße wird der Umfang der Arbeiten erläutert, die entlang der insgesamt 38 km im Stadtwald ausgewiesenen Wanderwege ausgeführt werden müssten. Das Forstamt sieht auch keine Chance, angesichts dieses Arbeitsvolumens, die stark betroffenen Bestände des Skizentrums verkehrssicher zu bekommen. Ferner sind die Parkplätze an der Ravensbergstraße nötig, um das anfallende Holz aus diesen Bereichen der Verkehrssicherungshiebe vonseiten der Stadt aber auch der Landesforsten dort über die benötigte Zeit bis zur Abfuhr lagern zu können.

**VI.** Am letzten Exkursionspunkt im **Kuckanstal** wird einvernehmlich abgesprochen, **die vom Borkenkäfer befallenen Bäume** zu fällen. Zum einen, um damit die Käferpopulation zumindest zu reduzieren, zum anderen, weil die absterbenden Bäume, sofern sie nicht gefällt werden, mittelfristig zu einer unkalkulierbaren Gefährdung werden.

**VII.** Abschließend legt FAR Bosse dar, dass es ihm aufgrund der gesamten, nicht beherrschbaren Gemengelage nahezu unmöglich erscheint, für das kommende Haushaltsjahr eine belastbare – so wie bislang üblich – Haushaltsplanung zu betreiben.

Für Stadtoberamtsrat Weick ist dies absolut nachvollziehbar, er rät, eine Haushaltsplanung mit einem „angemessenen PLUS“ vorzunehmen, um überhaupt handlungsfähig zu bleiben und bittet den Rat um Verständnis sowie um Unterstützung.

Ende des Waldbeganges : 19.40 Uhr.

gez. Ziegenbein  
Ausschussvorsitzender

gez. Weick  
Allgemeiner Vertreter  
des Bürgermeisters

gez. Bosse  
Forstamtsrat, zugleich  
Protokollführer

Das Protokoll wurde in der Forst- und Umweltausschusssitzung am 25. November 2019 genehmigt.